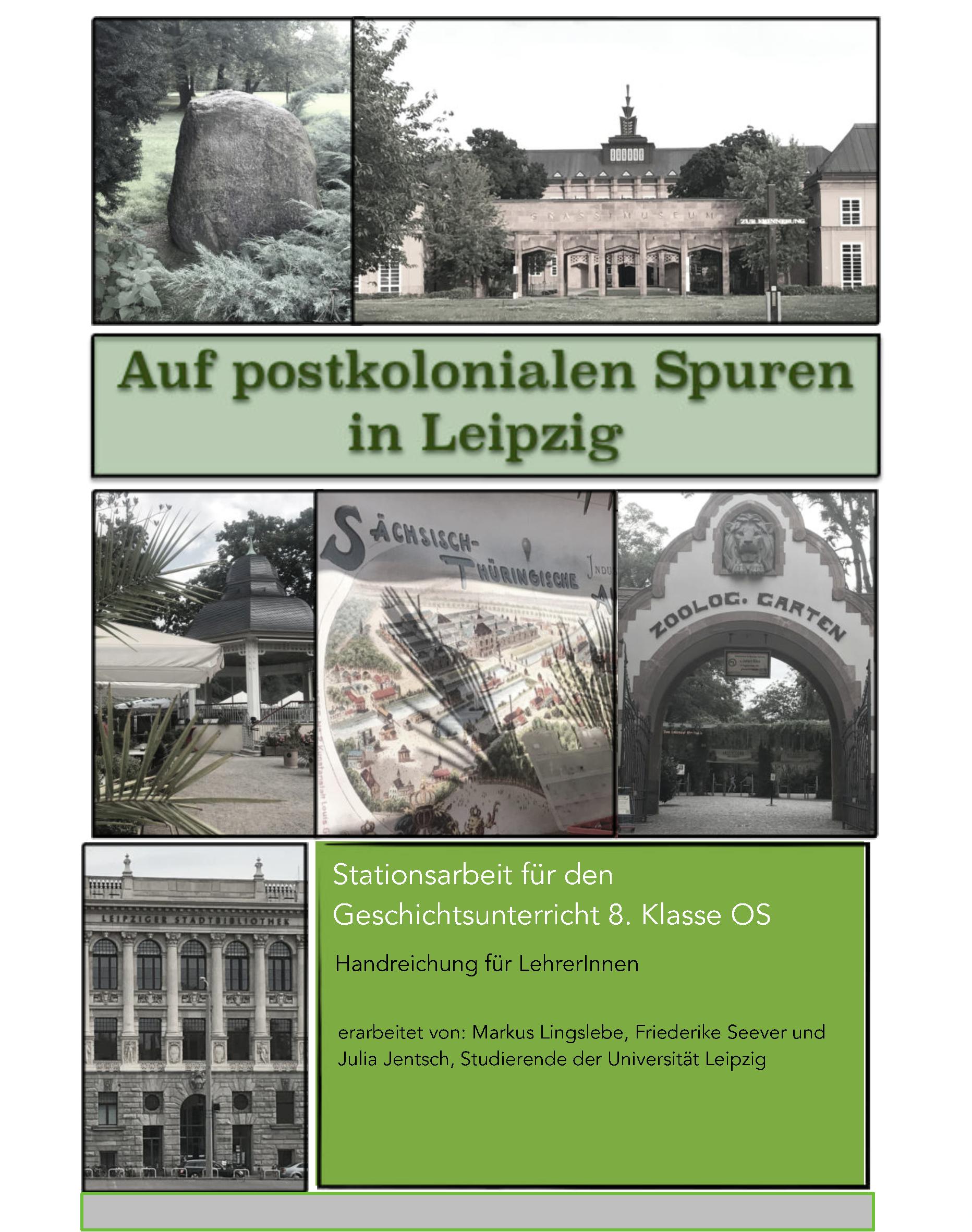
Bilder: Collage Leipzig postkolonial: F. Seever (CC-BY-SA)

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

1

Die hier vorliegende Handreichung für Lehrer\_innen befasst sich mit den postkolonialen

Spuren in der Stadt Leipzig. Um den Schüler\_innen diese aufzuzeigen und zu vermitteln,

ist eine Stationsarbeit bzw. Gruppenarbeit vorgesehen. Die Handreichung ist wie folgt

untergliedert:

Inhalt

1

2

3

4

5

6

7

8

Lehrplanverortung und Lernbereichsplanung

Bedingungsanalyse

2

3

Sachanalyse

4-5

Lernziele

6-7

Didaktisch-methodische Schwerpunktsetzung

Erläuterung zu Aufgaben, Material, Erwartungshorizonte

Vorschlag einer Leistungsüberprüfung mit Erwartungshorizonten

Literatur- und Abbildungsverzeichnis

8-9

10

10-11

11-12

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

2

1

Lehrplanverortung und Lernbereichsplanung

Die vorgeschlagene Lerneinheit „Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ lässt sich in den Lernbereich

„Krieg und Kriegserfahrungen der Völker Europa“ 1 (vorgesehen mit insgesamt acht

1

Unterrichtsstunden) der achten Klasse im sächsischen Lehrplan für Oberschulen (o.a. Mittelschulen)

verorten. In diesem Lernbereich ist vorgesehen, dass die Schülerinnen und Schüler2 Anlass und

Ursachen des Ersten Weltkrieges 1914-1918 kennen, genauer hierbei Imperialismus, Militarismus,

Nationalismus und Rassismus. Des Weiteren gibt es Anknüpfungspunkte im Wahlpflichtbereich

Regional- bzw. Heimatgeschichte (vorgesehen mit 4 Unterrichtsstunden).3 Die übergeordneten

Lernziele für die achte Klasse sehen vor, dass die SuS Verständnis für zeittypische Bedingungen und

Veränderungsprozesse in Vergangenheit und Gegenwart entwickeln. Hierbei erkennen die SuS,

dass es Wechselwirkungen zwischen historischen Entwicklungen, Ereignissen und Erfahrungen gibt.

Das ’lange’ 19. Jahrhundert als Zeitalter der Europäisierung, Kolonialismus und Imperialismus4

bietet hier einen überaus geeigneten Anknüpfungspunkt, um vor allem auch den Umgang mit der

Vergangenheit und damit die kolonialen Spuren in Leipzig zu behandeln, eine Einsicht in die

Bedeutung von Geschichte für das eigene Leben zu erlangen sowie die Fähigkeit, begründete

Urteile über Vergangenes und Geschichtsbezüge der Gegenwart zu fällen. Weiterhin lernen die SuS

fachspezifische Arbeitsmethoden und Fachbegriffe kennen und wenden diese an.

Vorschlag für eine mögliche Lernbereichsplanung für den LB1: „Krieg und Kriegserfahrungen der

Völker Europas“ unter Einbindung des vorliegenden Unterrichtsvorschlags (farbig hinterlegt):

Stunde Inhalt

1

Einführung: Wiederholung 19. Jahrhundert, Imperialismus, Kolonialismus;

Motivierung, Erklärungen zur Stationsarbeit, Gruppenbildung

2

6

-5

-8

Stationsarbeit mithilfe Lernvideos und Handouts

Anlass des Ersten Weltkrieges, Kriegserfahrungen (Kriegsbegeisterung, Frauenarbeit,

Kohlrübenwinter, …)

7

Der Erste Weltkrieg - Reaktionen der Menschen in der Zeit um den Ersten Weltkrieg

(Expressionismus), sich positionieren zu Reaktionen der Menschen

1

Lehrplan Sachsen, Mittelschule Fach Geschichte, 2004/2009, S.14f., online unter:

https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/lp\_ms\_geschichte\_2009.pdf?v2 (Zugriff: 11.11.17)

2

3

4

Nachfolgend abgekürzt als SuS.

Ebd.

Weiterführend zum ‚langen‘ 19. Jahrhundert: Franz J. Bauer: Das ‚lange’ 19. Jahrhundert, 3. Aufl. Stuttgart

010. Christopher A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte, 1780-1914, Frankfurt

2

am Main/New York 2006. Ju

̈

rgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19.

Jahrhunderts, 2. Aufl. Munchen 2016.

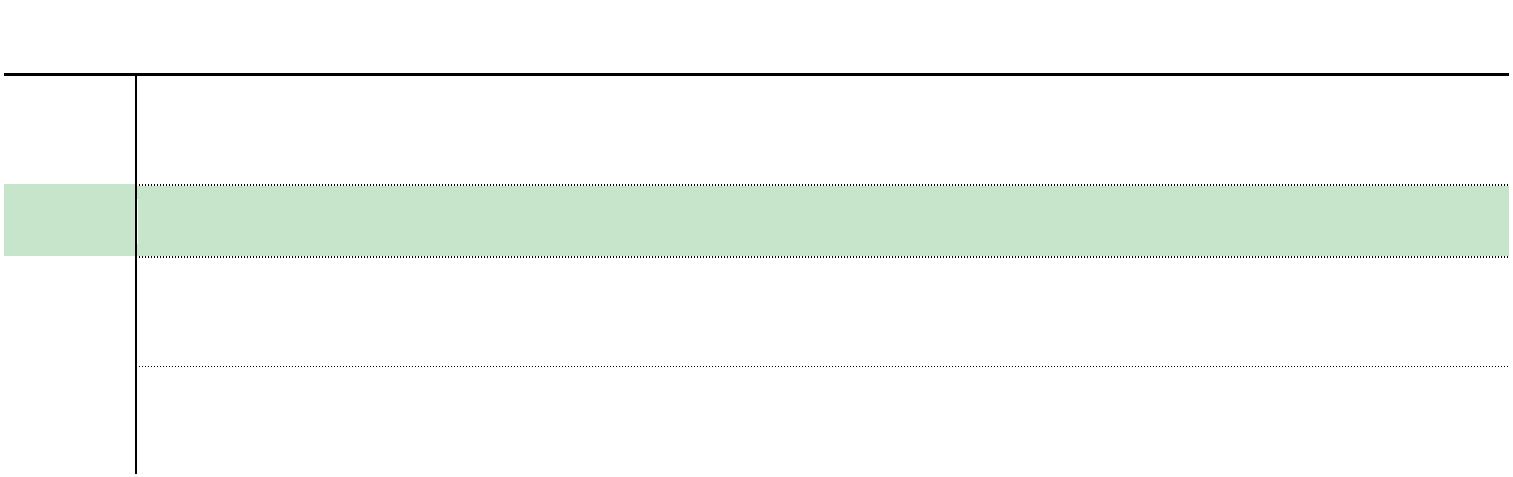
̈

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

3

2

Bedingungsanalyse

Organisatorische Bedingungen

Die Stationsarbeit „Auf kolonialen Spuren Leipzigs“ ist für eine achte Klasse einer

allgemeinbildenden Oberschule gedacht. Sie kann mit einer beliebigen Klassenstärke durchgeführt

werden. Es sind insgesamt vier Stationen á 45 Minuten vorgesehen. Die SuS müssen hierfür in

Kleingruppen von ca. vier bis sechs SuS eingeteilt werden, um eine optimale Arbeitsbeteiligung

aller SuS zu gewährleisten. In großen Klassen können mehrere Gruppen gleichzeitig an derselben

Station arbeiten. Hierfür muss im Klassenzimmer ausreichend Platz zur Verfügung stehen. Es bietet

sich an, die Tische im Klassenraum zu Gruppenarbeitstischen zu organisieren. Da die Stationen mit

Lernvideos arbeiten, ist ein technisches Endgerät (optimal Tablet, aber auch Computer oder

Smartphones möglich; min. ein Endgerät pro Kleingruppe), Internetzugang und eventuell

Kopfhörer nötig. Wenn dies in der Schule nicht gewährleistet werden kann, können die SuS die

Videos auch von zu Hause aus mithilfe der QR-Codes auf den Handouts aufrufen, dies sichert

gleichzeitig für die SuS die Möglichkeit, den behandelten Stoff nochmals wiederholen zu können.

Sollte ein Internetzugang nicht zur Verfügung stehen, sollten die Lernvideos im Vorfeld auf den

Geräten gespeichert sein. Gleichzeitig setzt die Nutzung der Lernvideos voraus, dass die Lehrkraft

bereit und kompetent ist, neue Medien im Unterricht anzuwenden. Die Arbeitsblätter sollten allen

SuS zum Ausfüllen bereitstehen. Das erarbeitete Unterrichtskonzept setzt Vertrautheit mit der

Sozialform Gruppenarbeit sowie der Methode der Stationsarbeit voraus — in der ersten

Unterrichtseinheit besteht aber auch die Möglichkeit der Wiederholung von Regeln bzw. des

Ablaufs, eine erfolgreiche Durchführung ist auch abhängig von der Lern- und Arbeitsweise der SuS

sowie des Klassenklimas. Dies ist von der Lehrkraft zu berücksichtigen.

Lernvoraussetzungen der Schüler\_innen

Die SuS verfügen aus der siebten Klasse bereits Vorwissen zum 19. Jahrhundert (↗ LB 1:

Entdeckung und Eroberung der Welt für Europa, vor allem Kolonialisierung Afrikas und Sklaverei;

LB 4: Deutsche Staaten und Europa im 19. Jahrhundert; LB 5: Längsschnitt: Fortschritt und

Stagnation in Wirtschaft und Gesellschaft, besonders Industrialisierung), welches in der ersten

Unterrichtseinheit (siehe Vorschlag der Lernbereichsplanung auf S. 2) wiederholt werden soll.

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

4

Gleichzeitig sollen die Begriffe des Kolonialismus und Imperialismus nochmals in das Gedächtnis

gerufen werden. Eventuell ist hier eine knappe Wiederholung des Stoffes notwendig, um

sicherzustellen, dass die SuS mit demselben Vorwissen in die Stationsarbeit gehen.

3

Sachanalyse

In Leipzig lassen sich viele koloniale Spuren finden, die meist versteckt bleiben. Die Vergangenheit

des deutschen Kolonialismus und die Erinnerung an sie in der Stadt Leipzig sind das Thema dieser

Handreichung. Die neuzeitliche Kolonisation, vor allem des 19. Jahrhunderts und damit die Zeit des

Imperialismus, spielen hierbei eine große Rolle. Der Imperialismus bezeichnet hierbei das

Weltmachtstreben vor allem europäischer Großmächte. Hierbei war die Kolonisation und die

Aufteilung (außer-)europäischer Gebiete unter den Großmächten zur Wahrung wirtschaftlicher und

machtpolitischer Interessen ein bedeutender Faktor. Eingehend mit dieser Entwicklung gab es,

parallel zu den ‚neuen‘ Naturwissenschaften neue Ideologien und Erklärungsversuche, die vor allem

die Überlegenheit der Weißen/ Europäer erklären sollten (↗ Anthropologie, Sozialdarwinismus,

Eugenik, Schädelmessungen usw.).5

Die vier Stationen der Lerneinheit behandeln hierbei: den Kolonialstein Leipzig, den Zoo Leipzig,

den Clara-Zetkin-Park und das Grassi-Museum.

Der Kolonialstein ist ein Findling in der Nähe des Völkerschlachtdenkmals. Der Königlich-

sächsische Militärverein China- und Afrikakrieger hatte 1903 ein „Landes-Kolonial-Kriegerdenkmal“

für die in den Kolonialkriegen gefallenen Soldaten in Auftrag gegeben. Anfang 1914 bekam dann

der Bildhauer Georg Huth den Auftrag, das achteinhalb Meter hohe Denkmal zu errichten. Durch

Geldmangel während des ersten Weltkrieges wurde das Projekt aber nicht ausgeführt. In den

1

920er Jahren wurde der 1,2m hohe Findling mit der Aufschrift „Deutsche | Gedenkt Eurer |

Kolonien“ gesetzt, da Deutschland nach dem Krieg keine Kolonien mehr besaß. Nach dem Zweiten

Weltkrieg wurde die Inschrift beseitigt.6

5

vgl. Jürgen Osterhammel: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen. 6. Aufl., C.H. Beck, München 2009;

Gert von Paczensky: Die Weissen kommen. Die wahre Geschichte des Kolonialismus, Hoffmann und

Campe, Hamburg 1970; Sebastian Conrad: Deutsche Kolonialgeschichte. C.H. Beck: München 2008.

6

vgl. Markus Cottin, Gina Klank, Karl-Heinz Kretzschmar, Dieter Kürschner, Ilona Petzold: Leipziger

Denkmale, Band 1. Sax-Verlag Beucha 1998, S. 92.

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

5

Der Clara-Zetkin-Park wurde für die Sächsisch-Thüringische Gewerbeausstellung im Sommer 1897

angelegt. Teil dieser war die „Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung“, die von Leutnant a.D. Kurt

Blümcke konzipiert wurde. Ziel der Ausstellung war die die europäische sowie die „eigenartig

gestaltete“7 afrikanische Kultur zu präsentieren und in Vergleich zu setzen, wobei die Überlegenheit

des Europäischen und Deutschen bewiesen werden sollte. Auf 20.000qm wurden mehrere

Gebäude nahezu originalgetreu nachgebaut (Kolonialstationen, Expeditionslager, Missionsstation,

Handelsstraße, Souvenirläden, arabisches Café). Bei der integrierten Völkerschau wurden 47

Einwohner\_innen der Kolonie Deutsch-Ostafrika nach Leipzig gebracht und ausgestellt.8

Auch im Zoo-Leipzig fanden Menschenausstellungen statt. Der Zoo wurde 1876 vom Gastwirt Ernst

Pinkert gegründet. Bereits im Jahr der Eröffnung wurden im Zoo neben Tieren auch Menschen

ausgestellt. Neben Raubtierhaus und Robbenbecken wurde eine „Völkerwiese“ sowie eine

„

Völkerbühne“ errichtet. Bis 1931 fanden dort ca. 40 Völkerschauen statt. Hier wurden vor allem

afrikanische Stämme ausgestellt, vor allem um die Menschen bewusst von Weißen/ Europäern

abzugrenzen und zu exotisieren. „Exotisch“ ist ein zu hervorhebender Begriff: er impliziert das

Ausländische, Fremde, Überseeische und dient dabei gleichzeitig der Abgrenzung und hat

rassistische Tendenzen9.

Im alten Grassi-Museum für Völkerkunde (heute Stadtbibliothek) wurden viele Objekte aus den

deutschen Kolonien ausgestellt. Die Expeditionsteilnehmer und sogenannte „Afrikaforscher“

gingen teilweise äußerst drastisch vor, um die Ausstellungsstücke zu erlangen. Der Direktor des

Völkerkundemuseums Prof. Dr. Weule ging 1906 nach Deutsch-Ostafrika und veröffentlichte 1908

das Buch „Neger10leben in Ostafrika - Ergebnisse einer ethnologischen Forschungsreise“. 1914

wurde hier das „Sächsische Forschungsinstitut für Völkerkunde“ (heute Institut für Ethnologie)

gegründet. Das Institut betrieb seine ethnologische Forschung und Lehre ausdrücklich in dem

Glauben, durch die eigene Arbeit den Anspruch auf Rückgewinnung der Kolonien und damit auf

Wiederherstellung der deutschen Weltgeltung belegen zu können. Otto Reche übernahm 1927 das

Institut und ergänzte die Völkerkunde um „Rassenkunde“ und dazugehörig auch die

7

8

Ausstellungszeitung der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung 1897, 29.4.1897.

vgl. Blümcke, Kurt: Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung. Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-

Ausstellung Leipzig 1897. Offizieller Führer. Leipzig 1897.

vgl. Chandra-Milena Danielzik und Daniel Bendix: Get into the mystery. Die Verflechtung von Rassimus

und Sexismus. www.glokal.org/?edmc=440 (Stand:13.08.2017)

0 Wir distanzieren uns deutlich von dieser Formulierung, der Vollständigkeit halber wird die Quelle jedoch

trotzdem vollständig genannt.

9

1

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

6

Rassenhygiene.11 1927 erfolgte außerdem die Trennung vom Museum und Institut, das Museum

erhielt den heutigen Standort am Johannisplatz. Der Begriff der Rassenhygiene geht mit dem er

Eugenik („Erbgesundheitslehre“) einher. Der Begriff wurde 1883 von dem englischen Naturforscher

Francis Galton geprägt und verbindet zahlreiche Disziplinen (u.a. Biologie, Anthropologie,

Psychologie, Medizin). In Anlehnung an Charles Darwin und andere Rassenlehren sollte die

„

Degeneration“ des Volkes verhindert und die höher entwickelten Menschen gefördert werden.

Deshalb sollten unerwünschte Bevölkerungsgruppen durch Sterilisation oder Tötung ausgerottet

und erwünschte Bevölkerungsgruppen durch politische und soziale Maßnahmen gefördert werden.

Durch zahlreiche Forschungen soll in der Zeit des 19./20. Jahrhunderts die Überlegenheit bei den

Europäischen und Weißen und damit die Begründung der Diskriminierung Schwarzer/ Nicht-

Europäer (und auch von Frauen gegenüber Männern) bewiesen worden sein (zBsp.

Schädelmessungen von Gall, Bischoff).12

Weiterführend zu weiteren möglichen Themen Sund zahlreichen weiteren Fakten ist die Homepage

der AG postkolonial (http://www.leipzig-postkolonial.de) äußerst empfehlenswert.

4

Lernzielformulierung

In der folgenden Tabelle sind die Lernziele des Unterrichtsvorschlags, aufgeschlüsselt nach den

einzelnen Stationen und nach dem WKW-Modell aufgeführt:

1

1 vgl. https://ethno.gko.uni-leipzig.de/index.php/institut/geschichte/183-institutsgeschichte (Stand:

3.08.17)

2 vgl. D. Obermann-Jeschke: Eugenik im Wandel. Kontinuitäten, Brüche und Transformationen. Eine

1

1

diskursgeschichtliche Analyse. Edition DISS, Band 19, Münster 2008; Stephen Jay Gould: Der falsch

vermessene Mensch. 1. Auflage. Suhrkamp, Frankfurt 1988

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

7

Station

Lernziele (WKW)

korrespondierende Inhalte Lehrplan-

und gewählte Methoden vorgaben

Kolonialstein

Die SuS…

kennen die Geschichte des

Kolonialsteins (Anlass der Setzung,

wechselnder Anlass (Gründe: 1.

-

Lernvideo mit Fakten

-

(siehe auch Sachanalyse)

Weltkrieg und Verlust der Kolonien) und

Entfernung der Inschrift nach 1945).

-

Methoden-

-

-

Zeitstrahl

-

können Informationen aus einem

kompetenz

Zeitstrahl

- Bildquellen

Lernvideo entnehmen und in einen

Zeitstrahl einordnen.

historische Fotografie

-

können historische Fotografien

analysieren, indem sie zentrale

Bildelemente benennen (und zuordnen).

-Vergangen-

heit/ Gegen-

-

Verfassen eines Briefes

-

beurteilen den erinnerungskulturellen

Umgang mit dem Kolonialstein, indem

sie sich in einem Brief zur Denkmalpflege

des Steins positionieren.

wart/ Zukunft

Clara-Zetkin-

Park

Die SuS…

- kennen die Sächsisch-Thüringische

Industrie- und Gewerbeausstellung 1897 beantworten

und die deutsch-ostafrikanische

Ausstellung.

-

Multiple Choice Fragen

-

kennen Gründe und Ziele der

Ausstellung von Menschen in Leipzig

können einem Lernvideo Informationen

entnehmen.

-

-Rassismus,

Imperialismus

-

Methode Schreibgespräch

-

beurteilen das koloniale Ausstellen

„

Fremder“ anhand heutiger moralischer

Maßstäbe.

Zoo Leipzig

Die SuS…

-

kennen die Geschichte des Zoos

- Kreuzworträtsel

Leipzig (Gründungsjahr, Gründer,

Völkerschauen/ Menschenausstellungen

im Zoo).

-

können Lernvideos Informationen

entnehmen.

beurteilen den erinnerungskulturellen

-

Schlüsselwörter markieren

-

Rassismus,

und vergleichen

-

Imperialismus

und

Kolonialismus

Umgang des Zoos Leipzig mit dessen

historischer Verantwortung und heutigen

Veranstaltungen („Exotischer Abend“).

-

Bewertungsskala und

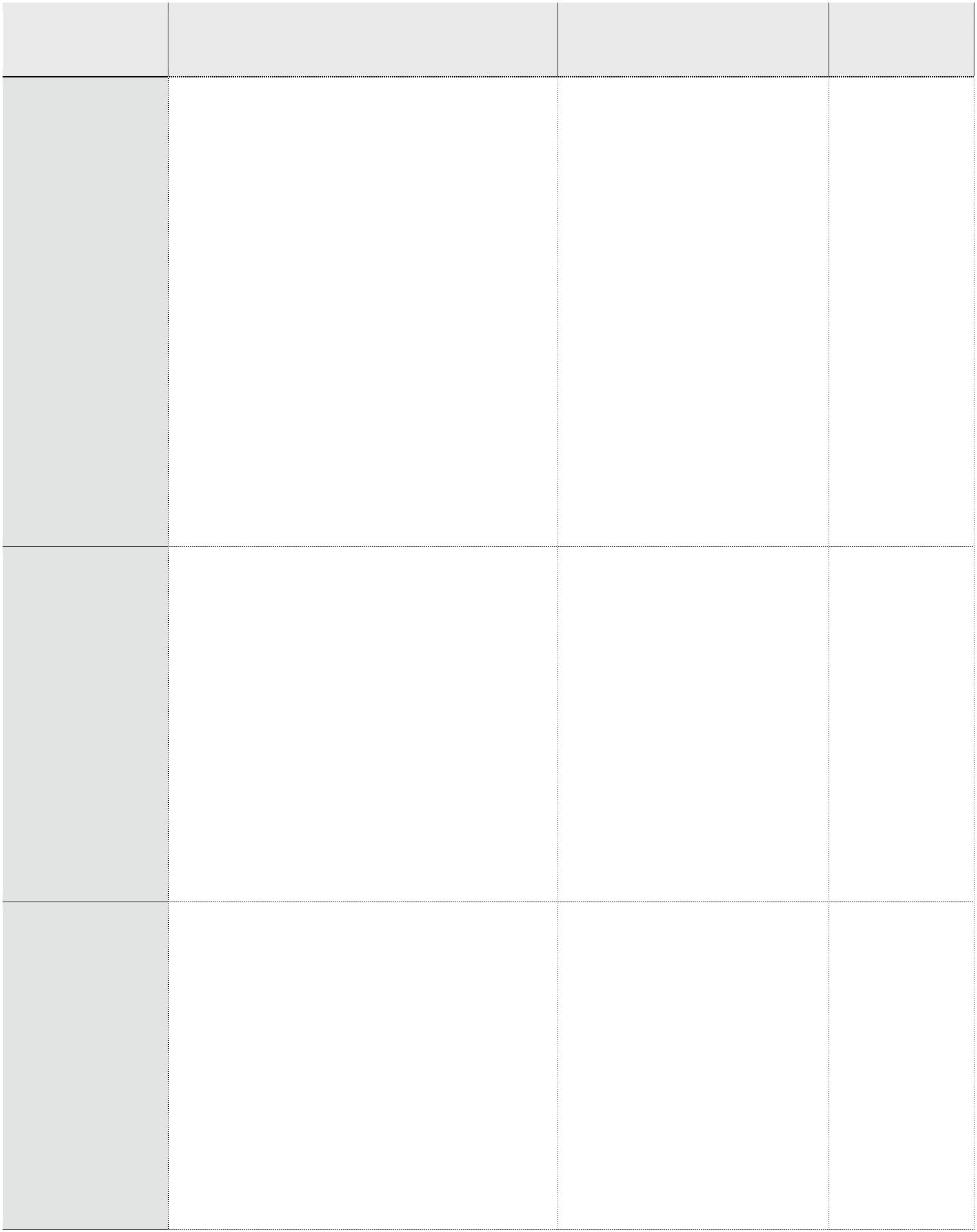
Diskussionsrunde

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

8

Station

Lernziele (WKW)

korrespondierende Inhalte Lehrplan-

und gewählte Methoden vorgaben

Grassi-Museum Die SuS…

-

Lückentext ausfüllen

-

kennen die Vergangenheit des Grassi-

Museums Leipzig (Standorte, Gründung

des Instituts für Völkerkunde).

-

-

Fachbegriffe

Rassismus

-

kennen die Begriffe Eugenik,

Rassenhygiene und Rassenkunde.

können Lernvideos Informationen

entnehmen.

können Textquellen selbstständig

-

-

Mind Map

-

Schriftliche

-

Quellen

Freiheits- &

-

eigene Recherche und

-

Menschen-

rechte

Quellenarbeit

wichtige Informationen entnehmen und

einordnen (pro-contra).

-

Werte-

orientierung

Vergangen-

-

bewerten die Idee der Eugenik nach

-

Schülerkommentar für

heutigen moralischen Grundsätzen.

-

Lehrbuch

heit/ Gegen-

wart/ Zukunft

5

Beschreibung der didaktisch-methodischen Schwerpunktsetzung

Der Stationsarbeit geht ein motivierender Einstieg mit Instruktionen und Wiederholungen voran

(siehe Lehrplanverortung und Bedingungsanalyse). Im Verlauf der Stationsarbeit erarbeiten die SuS

selbstständig mithilfe von Lernvideos das Themengebiet. Durch die eigene Bearbeitung entwickeln

sie ein Geschichtsbewusstsein und ein Bewusstsein für den erinnerungskulturellen Umgang mit

Postkolonialismus in Leipzig. Gleichzeitig arbeiten sie selbst quellenkritisch. Die Stationen referieren

alle auf Orte in Leipzig, was durch den regionalgeschichtlichen Aspekt einen hohen motivationalen

Wert besitzt. Gleichzeitig sind die Stationen exemplarisch gewählt, um die eigentliche

Allgegenwärtigkeit von kolonialen und postkolonialen Spuren zu zeigen. Für die Erarbeitung stehen

den SuS die Lernvideos sowie zugehörige Arbeitsmaterialien mit Aufgabenstellungen und

Quellenmaterial bereit. Die Stationsarbeit ermöglicht es den SuS gleichzeitig, in Kleingruppen in

geringer Zeit viel Material zu bearbeiten und gemeinsam kooperativ arbeitsteilig zu arbeiten. Für

die Stationen war es uns wichtig, einen häufigen Methodenwechsel und kreative Aufgaben zu

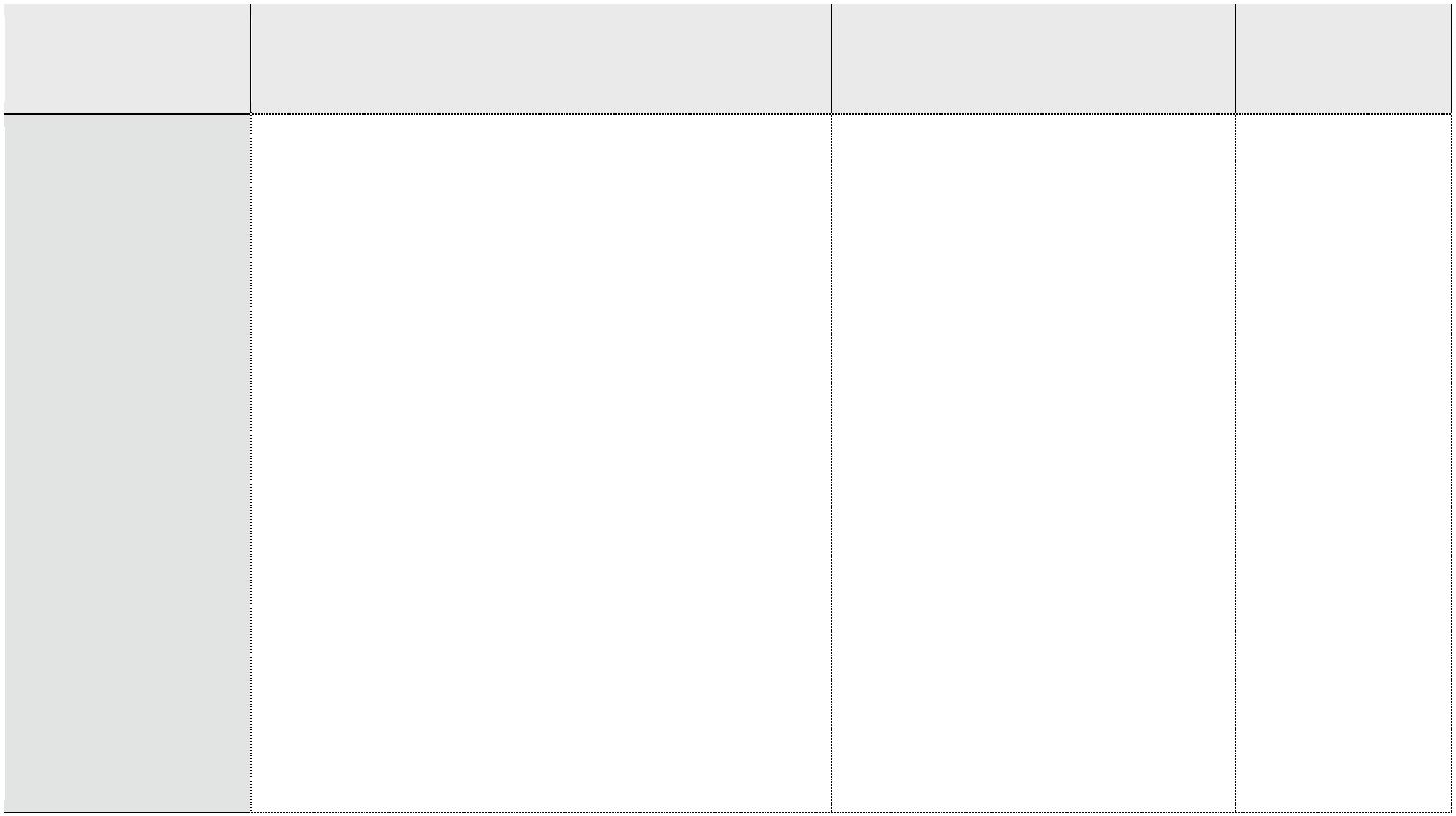
verfassen, um die SuS zu motivieren und ihr Wissen spielerisch zu erwerben.

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

9

Bei der Station zum Kolonialstein werden zunächst die im Lernvideo erwähnten Fakten in einen

Zeitstrahl eingeordnet. Der Zeitstrahl ist eine wichtige geschichtsdidaktische Methode, die auch im

Lernbereich 1 der achten Klasse empfohlen wird. Hierbei werden wichtige historische Fakten in die

richtige Reihenfolge gebracht und so den SuS die logischen und kausalen Zusammenhänge visuell

dargestellt. Die nächste Aufgabe ist ein Bildvergleich zwischen einer historischen Fotografie von

1

932 und heute. Hierbei werden zunächst Bildelemente zugeordnet, beschrieben, so die

Unterschiede analysiert und schließlich gedeutet. So wird auch hier Methodentraining betrieben,

da die Beschreibung, Bildanalyse und Vergleich/Deutung vor allem für den Geschichtsunterricht

von hoher Bedeutung sind. Gleichzeitig sensibilisiert die Aufgabe die SuS für den heutigen

postkolonialen Umgang mit Überresten aus der Kolonialzeit, sie ist also eine gute Möglichkeit, um

die Verschiebung in der Wahrnehmung und im Bewusstsein, also in der Erinnerungskultur, zu klären.

In Anschluss an die ersten beiden Aufgaben sollen die SuS eine (Gedenk- oder Informations-)Tafel

erstellen, auf der sie alle im Video erwähnten Fakten verarbeiten. So werden die im Lernvideo

gezeigten Fakten nochmals ins Gedächtnis gerufen und gesichert. Gleichzeitig bereiten sie so die

letzte Aufgabe vor, in welcher sie sich in einem Brief zum Erhalt des Kolonialsteins positionieren

sollen.

Die Station zum Clara Zetkin Park beginnt mit einem kurzen Multiple Choice Quiz. Der erste Vorteil

dieser Methode ist vor allem die Praktikabilität in der Ausführung und Bewertung. Gleichzeitig ist

das Multiple Choice Quiz eine wenig schreibintensive Ergebnissicherung für die Inhalte aus den

Lernvideos und die Reproduktion derer. Die folgende Aufgabe ist ein Schreibgespräch. Hierbei

haben vor allem eher zurückhaltende SuS die Chance, zu Wort zu kommen und aktiv mitzuwirken.

Gleichzeitig werden so alte Kommunikationsmuster aufgebrochen. Am Ende dieser Aufgabe soll

eine gemeinsame Position in der Gruppe gefunden und begründet werden, so werden die SuS

angeleitet, kooperativ zu arbeiten. Danach soll eine Postkarte geschrieben werden. Das Medium

wurde ausgewählt, weil sie an Inhalte des Videos anknüpft und so eine Verbindung zwischen den

Aufgaben herstellt. Hierbei sollen die gelernten Informationen angewendet werden und ein kurzes

Werturteil gefällt werden.

Bei der Station zum Zoo ist zunächst ein Kreuzworträtsel zu lösen. Dies ist wieder eine spielerische

und kreative Möglichkeit, die Inhalte zu reproduzieren und zu vernetzen. Die Methode des

Schlüsselwörtermarkierens hilft wiederum SuS mit Problemen beim Textverstehen zentrale Begriffe

auszuarbeiten, um sie dann markiert und gut sichtbar in der nächsten Aufgabe verwenden zu

können.

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

10

Um die Formulierung eines eigenen Werturteils zum Umgang des Zoos mit seiner Vergangenheit

zu unterstützen , wird zunächst die Wertung in eine Skala eingetragen, um eigene Meinungen zu

visualisieren und so konzentriert die Position zunächst zu überdenken, bevor die SuS den Umgang

des Zoos mit seiner Vergangenheit begründet bewerten.

Die Station Grassi-Museum beginnt mit einem Lückentext. Der Lückentext ist eine gute

Möglichkeit, um zentrale Begriffe in den Fließtext einzuordnen und so das vorhandene Wissen zu

reproduzieren und transferieren. Ein Mind-Map hilft vor allem, um komplexen Themen wie dem der

Eugenik zu strukturieren Struktur und einen Überblick und Zusammenhänge selbst zu erarbeiten.

Das Mind-Mapping ist eine kreative Arbeitstechnik, die der vernetzten Struktur unseres Gehirns

entspricht und so für die SuS simpel und wieder weniger schreibaufwändig die Inhalte

zusammenträgt. Die Pro-Kontra Tabelle ist der nächste Schritt, um Argumente für und gegen die

Eugenik zusammenzutragen, um schließlich selbst werten zu können. Das Quellenblatt selbst ist

eine einfache Möglichkeit, um die SuS selbsttätig werden zu lassen. Sie können selbst entscheiden,

welche Quelle(n) sie nutzen und so Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit lernen. Eine

eigene Recherche im Internet wäre möglich, aufgrund der teilweise eingeschränkten Bedingungen

(Handyverbot, kein Internetzugang etc.) haben wir uns aber dafür entschieden, die Auswahl bereits

vorzugeben. Als letzte Aufgabe schreiben die SuS einen Kommentar für ein Schulbuch, auch hier

positionieren sich die SuS zur Eugenik.

6

Erläuterung zu Aufgaben, Material, Erwartungshorizonte und Möglichkeit der

Leistungsbeurteilung

Die vorgeschlagenen Arbeitsmaterialien sind unausgefüllt an die SuS zu reichen, die ausgefüllten

Handouts dienen als Erwartungshorizont (auch für eine Leistungsüberprüfung). Die SuS erarbeiten

mithilfe der Lernvideos selbstständig die Stationen, die Ergebnissicherung ist durch das Ausfüllen

der Arbeitsmaterialien gegeben. Diese sind jeweils mit zu erreichenden Punktezahlen versehen, die

perspektivisch eine Leistungsbeurteilung ermöglichen können.

Die Punktzahl ergibt sich aus dem skizzierten Erwartungshorizont. Eine schüler- bzw.

prozessorientierte Bewertung ist möglich. Hierbei werden die inhaltlichen Aspekte (I.) um Kriterien

zum Arbeitsprozess ergänzt. Im Folgenden ist eine Aufstellung zu erreichender Punkte für die Arbeit

mit dem Material sowie ein Beurteilungsbogen zu finden:

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

11

Aufstellung zu erreichender Punkte bei der Arbeit mit dem Material:

(kann selbstverständlich modifiziert werden)

Station

maximale Punktzahl

insgesamt 20 Punkte

Kolonialstein

-

-

-

-

-

-

-

-

Aufgabe 1 (Zeitstrahl)

Aufgabe 2 (Bildvergleich)

Aufgabe 3 (Tafel)

3 Pkt.

7 Pkt.

5 Pkt.

5 Pkt.

Aufgabe 4 (Brief)

Clara-Zetkin-Park

insgesamt 15 Punkte

-

-

-

-

-

-

Aufgabe 1 (Multiple Choice)

Aufgabe 2 (Schreibgespräch)

Aufgabe 3 (Postkarte)

5 Pkt.

5 Pkt.

5 Pkt.

Zoo Leipzig

insgesamt 10 Punkte

-

-

-

-

-

-

-

-

Aufgabe 1 (Kreuzworträtsel)

Aufgabe 2 (Schlüsselwörter)

Aufgabe 3 (Bewertung des Umgangs)

Aufgabe 4 (Begründung)

5 Pkt.

2 Pkt.

1 Pkt.

3 Pkt.

Grassi-Museum

insgesamt 20 Punkte

-

-

-

-

Aufgabe 1 (Lückentext)

Aufgabe 2 (Eugenik)

5 Pkt.

10 Pkt

(5 Pkt.)

(5 Pkt.)

2

b) Mindmap

2

c) Tabelle

-

-

Aufgabe 3 (Kommentar)

/5 Pkt.

Gesamtpunktzahl: 65 Pkt.

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

Bewertungsbogen zur Lerneinheit

12

Name: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_\_\_\_

Ergebnisorientierte Bewertung (Stationen bzw. inhaltliche

Bewertung durch LehrerIn)

Gesamtpunktzahl: 69 Punkte

Kolonialstein

\_\_\_\_/ 20 Punkte

\_\_\_\_/ 15 Punkte

\_\_\_\_/ 10 Punkte

\_\_\_\_/ 20 Punkte

\_\_\_\_/ 4 Punkte

Clara-Zetkin-Park

Zoo Leipzig

Grassi-Museum

Vollständigkeit und Sauberkeit des Arbeitsmaterials

Prozessorientierte Bewertung (Bewertung durch SchülerIn)

Gesamtpunktzahl: 11 Punkte

Eigener Beitrag zur Gruppenarbeit

\_\_\_\_/ 5 Punkte

Zuverlässigkeit bei der Gruppenarbeit (Arbeitsmaterial vorhanden,

Gruppenabsprachen einhalten, …)

\_\_\_\_/ 3 Punkte

selbstständige und kooperative Arbeitsweise

\_\_\_\_/ 3 Punkt

Gesamtpunktzahl:

\_\_\_\_/ 70 Punkte

Note gesamt: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

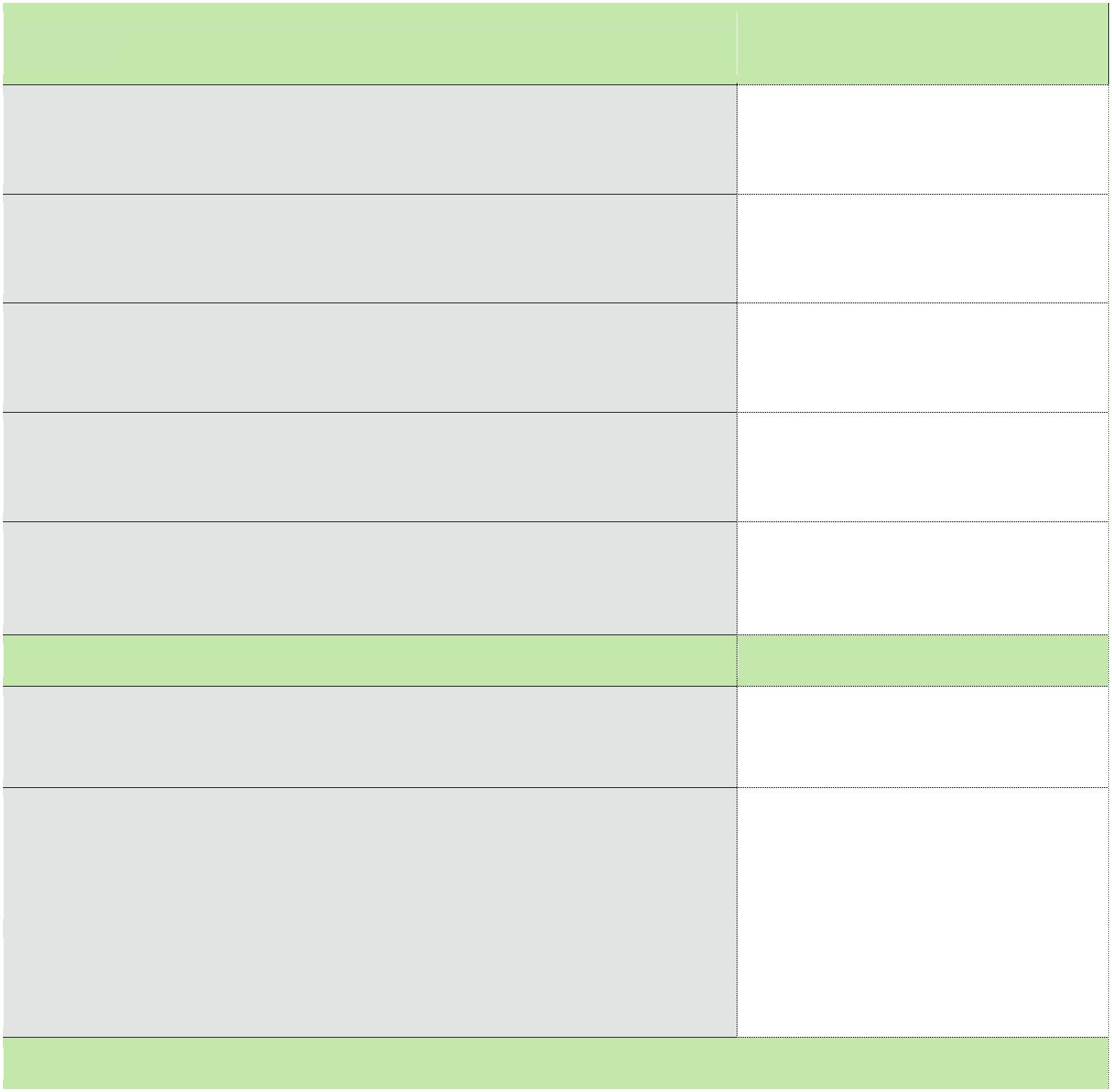
Unterschrift LehrerIn: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

13

7

Literatur- und Abbildungsverzeichnis

-

Franz J. Bauer: Das ‚lange’ 19. Jahrhundert, 3. Aufl. Stuttgart 2010.

-

-

-

-

Christopher A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte, 1780-1914,

Frankfurt am Main/New York 2006.

Blümcke, Kurt: Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung. Sächsisch-Thüringische Industrie- und

Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1897. Offizieller Führer. Leipzig 1897

Markus Cottin, Gina Klank, Karl-Heinz Kretzschmar, Dieter Kürschner, Ilona Petzold: Leipziger

Denkmale, Band 1. Sax-Verlag Beucha 1998, S. 92.

Chandra-Milena Danielzik und Daniel Bendix: Get into the mystery. Die Verflechtung von

Rassimus und Sexismus. www.glokal.org/?edmc=440 (Stand:13.08.2017)

-

-

Stephen Jay Gould: Der falsch vermessene Mensch. 1. Auflage. Suhrkamp, Frankfurt 1988

D. Obermann-Jeschke: Eugenik im Wandel. Kontinuitäten, Brüche und Transformationen. Eine

diskursgeschichtliche Analyse. Edition DISS, Band 19, Münster 2008;

-

-

-

Ju

̈

Aufl. Mu

̈

Jürgen Osterhammel: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen. 6. Aufl., C.H. Beck, München

009;

2

Gert von Paczensky: Die Weissen kommen. Die wahre Geschichte des Kolonialismus, Hoffmann

und Campe, Hamburg 1970; Sebastian Conrad: Deutsche Kolonialgeschichte. C.H. Beck:

München 2008.

-

-

Ethnologisches Institut Universität Leipzig: https://ethno.gko.uni-

leipzig.de/index.php/institut/geschichte/183-institutsgeschichte (Stand: 13.08.17)

AG PostKolonial Leipzig: http://www.leipzig-postkolonial.de

Links zu den Lernvideos:

-

-

-

-

Der Kolonialstein https://www.youtube.com/watch?v=Kc7cx2Lr1XY

Clara- Zetkin Park https://www.youtube.com/watch?v=uNoAeIkr-yQ

Zoo Leipzig https://www.youtube.com/watch?v=zih5LcUT-W0

Grassi Museum https://www.youtube.com/watch?v=LWGi4yWxjIQ

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

14

Die Abbildungen sind vom Deckblatt an von links nach rechts und von oben nach unten nummeriert:

-

-

Abbildungen 1, 2, 3, 4, 5, 6:

Abbildung 7: Fotografie vom 04.12.1932, Archiv der Leipziger Volkszeitung. Zur Verfügung

gestellt vom Stadtarchiv Leipzig (CC-BY-SA)

-

-

Abbildung 8: Fotografie Friederike Seever (CC-BY-NC-SA)

Abbildung 9: Zeitgenössische Grußkarte aus Leipzig. Zur Verfügung gestellt vom Stadtarchiv

Leipzig (CC-BY-SA)

-

Abbildung 10: Logo des zweiten internationalen Kongresses der Eugenik, 1921. Scan von : Harry

H. Laughlin. The Second International Exhibition of Eugenics held September 22 to October 22,

1

921, in connection with the Second International Congress of Eugenics in the American Museum

of Natural History, New York (Baltimore: William Wilkins Co., 1923).

gemeinfrei durch Ablaufen der Schutzfrist

&

(

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.



Auf postkolonialen Spuren in Leipzig

1

“

Auf postkolonialen Spuren in Leipzig“ von Universität Leipzig (Markus Lingslebe, Friederike Seever, Julia Jentsch)

ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0

International Lizenz.

